



Pichler mit Fiji-Airways-Mitarbeiterinnen

Air Berlin

## „Wir müssen das Ding drehen“

Der designierte Air-Berlin-Chef **Stefan Pichler**, 57, über seine schwierige Aufgabe bei der schlingernden Fluglinie

**SPIEGEL:** Herr Pichler, als Chef von Fiji Airways in der Südsee arbeiten und leben Sie an einem der schönsten Flecken der Welt. Nun wollen Sie zum 1. Februar ins kalte und graue Berlin, um Air Berlin zu retten. Warum tun Sie sich das an?

**Pichler:** Das ist doch eine extrem spannende Herausforderung. Air Berlin hat über 30 Millionen Kunden, ein vernünftiges Produkt und wertvolle Partnerschaften. Trotzdem werden seit Jahren Verluste eingeflogen. Das macht doch keinen Sinn, daher müssen wir das Ding drehen.

**SPIEGEL:** Vor zwei Jahren wurde Ihnen der Job schon mal angeboten, Sie lehnten aber mit der Begründung ab, Sie wollten Ihr Berufsleben in der Südsee lieber gemütlich auslaufen lassen. Wer oder was hat Sie umgestimmt?

**Pichler:** Ich bin noch immer hoch motiviert. Außerdem konnte sich meine Frau nicht vorstellen, dass mich der Semi-Ruhestand in der Südsee auf Dauer glücklich macht. Und als kluger Mann höre ich auf meine Frau. Nun kehre ich nach Deutschland und zu den Anfängen zurück. Bei Air Berlin geht es vor allem darum, möglichst viele Arbeitsplätze zu erhalten. Das ist mehr als ein Job. Es ist eine Berufung. Das reizt mich.

**SPIEGEL:** Die Bundesregierung prüft zurzeit, ob Air Berlin von Etihad ferngesteuert wird, obwohl die arabische Fluglinie nur knapp ein Drittel der Anteile hält. Fühlen Sie sich als Strohmännchen von Etihad-Chef James Hogan?

**Pichler:** Um Himmels willen, nein. Ich taue nicht zum Strohmännchen oder Konzernsoldaten. Dafür bin ich ein viel zu unabhängiger Charakter. In den ersten Monaten werde ich zunächst die Strategie überprüfen und die Managementstrukturen anpassen. In einem zweiten Schritt muss man dann sehen, ob wir die richtigen Köpfe an Bord haben.

**SPIEGEL:** Air Berlin soll auch in diesem Jahr wieder einen dreistelligen Millionenverlust erwirtschaftet haben. Schreckt Sie das nicht?

**Pichler:** Im Gegenteil. Die bisherigen Bemühungen von Management und Kontrolleuren haben offenbar nicht zu den gewünschten Ergebnissen geführt. Das gibt mir die Freiräume, nötige Veränderungen umzusetzen. Einfach Weiterwursteln funktioniert nicht mehr, weil dazu die finanziellen Mittel fehlen.

**SPIEGEL:** Fiji Airways betreibt zurzeit gerade mal gut ein halbes Dutzend Flugzeuge, bei Air Berlin sind es immerhin noch rund 140 Maschinen. Ganz schöne Umstellung, oder?

**Pichler:** Ach was, ich habe bei Großkonzernen wie Lufthansa oder Thomas Cook gearbeitet, dann bei kleineren Firmen wie Virgin Blue, der Billiglinie Jazeera in Kuwait und Fiji Airways. Bei Jazeera hatten wir nur sieben eigene und sieben vermietete Flugzeuge. Aber mit unserem Bankguthaben hätten wir die ganze Air Berlin kaufen können. Wichtig ist, dass Air Berlin nicht als Konzern à la Lufthansa gemanagt wird, sondern wie ein mittelständisches Unternehmen mit klarer Ergebnisverantwortung auf jeder Ebene. *did*

### Lufthansa

#### Attacke aus China

Lufthansas Vielfliegerprogramm Miles & More ist ins Visier von Betrügnern aus China geraten. Die Masche ist immer gleich: Kurzfristig wird telefonisch ein Prämienflug gebucht, meist nach oder aus China. Bei den Meilen-

konten handelt es sich um kürzlich eröffnete Miles & More-Mitgliedschaften, die teils bereits einen beträchtlichen Meilenkontostand aufweisen. Der ist allerdings offenbar gefälscht. In einer internen Nachricht weist Lufthansa ihre Mitarbeiter darauf hin, dass es in den nächsten Wochen zu Beschwerde-

anrufen von Miles & More-Mitgliedern kommen könne. Grund seien Kontoeinschränkungen, die als Sicherheitsmaßnahme eingesetzt werden, um den Betrug einzudämmen. Die Mitarbeiter sollen auf keinem Fall mündliche Informationen an den Anrufer weitergeben; aus Sicherheitsgründen sei nur

schriftlich zu kommunizieren. Lufthansa bestätigt auf Anfrage, dass in China Betrugsfälle aufgetreten seien. „Wir hatten dort sofort entsprechende Gegenmaßnahmen getroffen“, heißt es in einer Stellungnahme. „Miles & More-Teilnehmer können das Programm uneingeschränkt nutzen.“ *mum*